

Zimmermann, Tobias; Kappes, Viviane; Michel, Paul

Die Pilotstudie «Schulen am Netz – und jetzt?»

Beiträge zur Lehrerbildung 25 (2007) 1, S. 98-101



Quellenangabe/ Reference:

Zimmermann, Tobias; Kappes, Viviane; Michel, Paul: Die Pilotstudie «Schulen am Netz – und jetzt?» - In: Beiträge zur Lehrerbildung 25 (2007) 1, S. 98-101 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-136380 - DOI: 10.25656/01:13638

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-136380>

<https://doi.org/10.25656/01:13638>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Pilotstudie «Schulen am Netz – und jetzt?»

Tobias Zimmermann, Viviane Kappes und Paul Michel

Die «Informationsflut» und die «Wissensexplosion» sind Metaphern, die heute im Zusammenhang mit Wissen und Medien immer wieder verwendet werden (vgl. z.B. den Titel von Reinmann-Rothmeier & Mandl, 1997). Die Informationsbeschaffung im World Wide Web (WWW) ist immer wieder Thema von einschlägigen Studien. In unserer Pilotstudie «Schulen am Netz – und jetzt?» geht es freilich um einen Aspekt, der im Umgang mit dem WWW entscheidend ist, aber bisher vernachlässigt wurde: Wir fragen danach, wie (junge) Menschen mit im WWW gefundenen Informationen umgehen.

1. Forschungsstand und Fragestellung

Mit unserem Projekt untersuchen wir Kenntnisse und Fähigkeiten, auf welche Schülerinnen und Schüler für die Bestimmung der subjektiven Relevanz (vgl. Hartmann, Näf & Schäuble, 2000, S. 33) einer im WWW gefundenen Information zurückgreifen. Diese Informationsbeurteilungsfähigkeit (im Gegensatz zu der viel häufiger diskutierten Informationsbeschaffungsfähigkeit) verstehen wir, auf unser Thema bezogen, als Teilbereich einer sogenannten «multimedia literacy»¹. Als Arbeitsdefinition gliederten wir die Informationsbeurteilungsfähigkeit in drei Teilfähigkeiten, die natürlich nur theoretisch trennscharf auseinander gehalten werden können und die uns für die Beurteilung von im WWW gefundenen Informationen zentral scheinen:

- (1) das Erkennen von ideologischem Gehalt bzw. Parteilichkeit einer Information,
- (2) die Beurteilung der Glaubwürdigkeit einer Information und
- (3) die Einschätzung des Anspruchsniveaus von gefundenen Informationen.

Um herauszufinden, inwiefern eine solcherart definierte Informationsbeurteilungsfähigkeit vorhanden ist und welches sie fördernde und hemmende Faktoren sind, befragten wir 438 Schülerinnen und Schüler des 8. und 12. Schuljahrs an zwei Zürcher Gymnasien und führten einen Arbeitstag mit einer Klasse des 11. Schuljahres sowie Leitfadeninterviews mit Lehrkräften durch.²

¹ Schon Weidenmann (1997, S. 96) ist der Ansicht, «dass eine systematisch vermittelte und eingeübte Kulturtechnik «Multimedia Literacy» genauso in den Kanon der Schulfächer gehört wie es für die Kulturtechnik «Lesen» seit Jahrhunderten selbstverständlich ist.» Dabei ist aus unserer Sicht weniger an ein einzelnes Schulfach zu denken als daran, dass multimediale Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Fächern gelehrt und gelernt werden sollen – so wie auch das herkömmliche Lesen nicht nur im Sprachunterricht, sondern in allen Fächern eine wichtige Rolle spielt (auch naturwissenschaftliche oder mathematische Texte müssen angemessen gelesen werden!).

² Eine ausführliche Beschreibung der Datengrundlage und der verwendeten Instrumente findet sich in Zimmermann, Kappes & Michel (2006, S. 7–10).

2. Ergebnisse

2.1 Fragebogenumfrage

Die Einschätzung der eigenen Internetfähigkeiten ist bei den Schülerinnen signifikant tiefer als bei den Schülern ($p=.000$), jedoch ist dieser Zusammenhang nur schwach ausgeprägt (Cramers-V=.300). Diese Selbsteinschätzung korrespondiert mit den Resultaten von Dubi & Rutsch (2001, S. 171), wonach sich Mädchen bezüglich dem Suchen von Informationen im Internet als weniger kompetent einschätzen. Diese Selbsteinschätzung hat in unserer Umfrage jedoch keinen Einfluss auf die tatsächlichen Fähigkeiten: Das Geschlecht weist gemäss unseren Ergebnissen keinen Einfluss auf die Informationsbeurteilungsfähigkeit auf.

Es zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler des zwölften Schuljahres den Computer und das Internet häufiger für die Schule nutzen als jene des achten Schuljahres. Bemerkenswert ist zudem, dass Probanden beider Schulstufen, die das Internet häufiger für die Schule benutzen – freiwillig oder weil es von den Lehrpersonen verlangt wird – auch eine höhere Informationsbeurteilungsfähigkeit aufweisen. Dieser Zusammenhang ist höchst signifikant ($p=.000$), allerdings schwach ausgeprägt (Cramers-V= .241).

Nun zur Frage der Informationsbeurteilungsfähigkeit selbst: Die Schülerinnen und Schüler des zwölften Schuljahres erreichen im Schnitt einen höheren Wert als jene des achten Schuljahres, vor allem bei jenen Fragen, die mit Worten (und nicht mit Multiple Choice) beantwortet werden mussten – dieser Zusammenhang ist höchst signifikant ($p=.000$), und weist eine Zusammenhangsstärke (Cramers-V) von .429 auf. Dieses Ergebnis ist das deutlichste und wohl interessanteste unserer Umfrage, denn für den Bereich der Informationsbeurteilungsfähigkeit legt es nahe, dass deren Erwerb eine Frage von Alter, (schulischer) Bildung oder persönlicher Reife ist – nicht aber eine Generationenfrage.

2.2 Teilnehmende Beobachtung und Leitfadeninterviews

Der von uns beobachtete Arbeitstag zeigte, dass auch Schülerinnen und Schüler, die kurz vor der Matur stehen, bezüglich der Beurteilung von im WWW gefundenen Informationen noch kaum sensibilisiert sind. So nannte beispielsweise keine der vier Arbeitsgruppen in ihrem abschliessenden Vortrag auch nur für eine einzige der verwendeten Grafiken oder Aussagen eine Quelle. Zudem, und dies ist wohl das erstaunlichere Ergebnis, beherrschten die beobachteten Schülerinnen und Schüler die Suchmaschinen durchaus nicht so gut, wie man das von dieser Generation erwarten würde – es gibt hier grosse interindividuelle Unterschiede, etwa in der Kenntnis von Suchalgorithmen und im Umgang mit ihnen. Diese in der teilnehmenden Beobachtung gewonnenen Ergebnisse wurden durch die Leitfadeninterviews mit Gymnasiallehrkräften weitgehend bestätigt.

3 Zusammenfassung und Ausblick

Die in den Medien kolportierte These von einer «Generation Google» scheint aufgrund der Resultate unserer Pilotstudie zugleich bestätigt und widerlegt. Denn einerseits sucht die Mehrzahl der von uns befragten Schüler Informationen bevorzugt im WWW und verbringt auch sonst viel Zeit im Internet. Dass die Schüler das WWW zur Informationsbeschaffung bevorzugen, bedeutet allerdings mitnichten, dass sie es auch sinnvoll zu nutzen wissen – insofern kann das Klischee einer heranwachsenden Generation mit Bits und Bytes im Blut bloss auf der Ebene der Einstellungen bestätigt werden. Was hingegen den Kern unserer Pilotstudie betrifft, muss von einem enttäuschenden Resultat gesprochen werden: Im Bereich der Informationsbeurteilungsfähigkeit wurden von 14 möglichen Punkten durchschnittlich nur gerade 7 erreicht (Durchschnitt und Median sind identisch: 7.00). Auch die Einschätzung der befragten Lehrpersonen und unsere teilnehmende Beobachtung bestätigen das Bild, dass die Schüler relativ wenig für die Problematiken sensibilisiert sind, mit denen sie durch die Informationssuche im WWW und die Verwendung der gefundenen Informationen konfrontiert werden.

Dies bedeutet unseres Erachtens einerseits, dass sich die Schulen, insbesondere die Gymnasien und (Fach-)Hochschulen, verstärkt für eine Sensibilisierung ihrer Abgänger im Bereich der Beurteilung von im Internet gefundenen Informationen einsetzen sollten. Hier wären didaktische Arrangements zu erproben, um herauszufinden, wie man die Gymnasial- und Hochschulabgänger möglichst informationsbeurteilungsfähig machen kann. Andererseits müssen die Resultate unserer Pilotstudie durch weitere Forschungen im Bereich der Informationsbeurteilungsfähigkeit noch weiter differenziert und bestätigt werden. Während auf der Ebene der technischen Bedienung von Suchmaschinen heute vorzügliche Handbücher (vgl. z.B. Hartmann, Näf & Schäuble, 2000) existieren, ist das völlige Fehlen von Lehr-Lern-Mitteln auf der inhaltlichen Ebene zu monieren: Hier ginge es um die themenspezifische Suche, die Bewertung von Recherche-Resultaten und deren Weiterverarbeitung. Für die Schulung derartiger Fähigkeiten fehlt bislang ein Arbeitsbuch sowohl für Lehrende als auch für Lernende. Deshalb streben wir als unterrichtsbezogene Massnahme die Gestaltung eines entsprechenden Arbeitsbuches zum Erwerb der Informationsbeurteilungsfähigkeit an. Unsere weiteren Aktivitäten können mitverfolgt und kommentiert werden auf: <http://elbanet.ethz.ch/wiki/farm/schulenamnetz>.

Literatur

- Dubi, M. & Rutsch, A.** (2001). Informationssuche von Jugendlichen im Internet. In R. Gronder & M. Dubi (Hrsg.), *Das Internet und die Schule* (S. 171–186). Bern: Huber.
- Hartmann, W., Näf, M. & Schäuble, P.** (2000). *Informationsbeschaffung im Internet. Grundlegende Konzepte verstehen und umsetzen*. Zürich: Orell Füssli. <http://www.internet-kompetenz.ch/infosuche/buch/infobeschaffung.pdf> (15.08.2006)

Reinmann-Rothmeier, G. & Mandl, H. (1997). Wissensmanagement: eine Antwort auf Informationsflut und Wissensexplosion. In S. Höfling & H. Mandl (Hrsg.), *Lernen für die Zukunft. Lernen in der Zukunft* (S. 12–23). München: Hanns-Seidel-Stiftung.

Weidenmann, B. (1997) Verlangen die neuen Medien ein neues Lesen? In S. Höfling & H. Mandl (Hrsg.), *Lernen für die Zukunft. Lernen in der Zukunft* (S. 88–96). München: Hanns-Seidel-Stiftung.

Zimmermann, T., Kappes, V. & Michel, P. (2006). *Informationsbeurteilungsfähigkeit. Eine Pilotstudie an Zürcher Gymnasien*. <http://www.medienpaed.com/05-2/zimmermann&michel05-2.pdf> (15.08.2006).

Zimmermann, T. Michel, P. & Kappes, V. (2006). Schulen am Netz – und jetzt? Wie Gymnasiasten mit den neuen Medien Informationen finden und bewerten können. In P. Michel & M. Herren (Hrsg.), *Allgemeinwissen und Gesellschaft* (im Druck). <http://www.enzyklopaedie.ch/kongress/publikation.htm> (15.08.2006).

Autorin und Autoren

Tobias Zimmermann, lic. phil., tobias.zimmermann@phil.unizh.ch

Viviane Kappes

Paul Michel

Universität Zürich, Deutsches Seminar, Schönberggasse 9, 8001 Zürich

ER GOOGELT IMMER NOCH
NICHT...

